

## **Vorlage zur Diskussion im Vorstand des IBS**

### **Gedanken zu den Empfehlungen der Köller Kommission Mögliche Fragestellungen an die Bildungssenatorin**

#### **Grundsätzliche Fragestellungen:**

Die Köller Kommission (KK) schlägt die Einrichtung eines Gremiums, einer „Bildungskommission für Berlin“ (vgl. S.13) vor.

***Wird die Einrichtung einer solchen Kommission bereits geplant? Wer soll dieser Kommission angehören, nach welchen Kriterien werden die Akteure ausgewählt, welcher genaue Auftrag wäre mit ihr verbunden?***

Die KK empfiehlt ebenfalls die Einrichtung eines Berliner Landesinstituts, in dem die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung sowie Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung etabliert werden sollen. Ein Ausbau des LISUM reicht nach Auffassung der KK nicht. (vergl. S.65). ***Welche Planungen gibt es hinsichtlich dieses Vorhabens?***

### **Gedanken und Fragestellungen zu den einzelnen Handlungsfeldern**

#### **Handlungsfeld I: Frühkindliche Bildung**

Die KK stellt eindrücklich den Stellenwert der frühkindlichen Bildung heraus und skizziert die zentralen Schwachpunkte in Berlin: Mängel in der sprachlichen und mathematischen Vorbildung insbesondere bei Kindern in einzelnen Stadtteilen, in denen sich Problemlagen verdichten; große Disparitäten schon im Alter von drei Jahren, fehlende strukturierte Unterstützung gerade für Kinder aus bildungsfernen Familien.

Sie empfiehlt unter anderem daher einen verbesserten Fachkräfte-Kind-Schlüssel sowie mehr Zeit für Vor- und Nachbereitung für pädagogisches Personal.

***Welche Überlegungen gibt es, um den erhöhten Erzieherbedarf zu decken und diese Empfehlung umzusetzen?***

Aus unserer Sicht muss es ein verlässliches Programm geben, mit dem Kinder auf die Schule vorbereitet werden. Dies könnte in Grundschulen als eine Art Vorschulklasse und/oder in den Kitas durchgeführt werden.

***Welche Überlegungen gibt es in dieser Hinsicht?***

Belastete Regionen sollen stärker berücksichtigt werden, Unterstützung nicht „mit der Gießkanne“ erfolgen. ***Welche Überlegungen gibt es hier zu einer passgenauen Förderung, die nicht die Probleme der „Brennpunktschulen“ wiederholt?*** Hier scheint es sinnvoll, doch wieder Förderungen an den direkten individuellen Bedarf der Kinder zu knüpfen und nicht eine „verlässliche Grundausstattung“ anzunehmen, wie es im Fall der sonderpädagogischen Förderung geschehen ist.

#### **Handlungsfeld II: Förderung sprachlicher und mathematischer Kompetenzen**

Die KK diagnostiziert beeindruckend und beängstigend die Problematik in Berlin: Besonders Schülerinnen und Schüler (SuS) mit nichtdeutscher Herkunftssprache und geringem Einkommen (BuT) verfehlen zu hohen Prozentzahlen die Mindeststandards bei sprachlichen und mathematischen Kompetenzen. Es werden von den Autor:innen klare Zielsetzungen empfohlen, etwa bis 2026 den Anteil von SuS, die in Mathematik nicht den Mindeststandard erreichen, von 27,6% auf 20% zu senken. Dies soll vor allem durch Qualifizierung der LK gelingen; langfristig soll zum Beispiel kein Mathematikunterricht mehr erteilt werden, wenn nicht mindestens 300 Stunden eine Qualifizierung erfolgte. Die Bereitstellung von 1300 VZA für die Sprachförderung wird von den KK als positiv eingeschätzt.

Wir sehen einen dringenden Handlungsbedarf auch für die Bereitstellung von VZA für die Förderung mathematischer Kompetenzen! Bei den zum Teil erheblichen

Rückständen wird es zusätzliche Ressourcen brauchen. **Welche Überlegungen gibt es zu dieser Problematik?**

In diesem Handlungsfeld sehen wir die größte Brisanz und den dringendsten Handlungsbedarf. Siehe dazu auch den Artikel von Heinz-Elmar Tenroth (HU) in der FAZ vom 3.2.2022

### **Handlungsfeld III: Entwicklung und Sicherung der Unterrichtsqualität**

Zentrale Empfehlung der KK ist in diesem Handlungsfeld die Einrichtung des genannten Bildungsinstitutes. Aus unserer Sicht hat Unterrichtsqualität aber auch viel damit zu tun, welche Zeit zur Vor- und Nachbereitung Lehrkräfte haben, welche Möglichkeiten zur kollegialen Abstimmung und gegenseitigen Unterstützung vorhanden sind und in welchem Umfang Diagnosen und förderliches Feedback gegeben werden können. Hier sind einzelne Fachbereiche unterschiedlich stark belastet. Um die Unterrichtsqualität vor allem bei den sprachlichen und mathematischen Kompetenzen zu erhöhen, bedarf es aus unserer Sicht zusätzlicher Ressourcen für Lehrkräfte, die verstärkt in diesem Bereich tätig sind, zum Beispiel in Form von „Teamstunden“. **In welcher Weise können hier Verbesserungen erzielt werden?**

### **Handlungsfeld IV: Leistungsüberprüfung und Bewertung**

LAL, Vera 3 und 8, Klassenarbeiten und zentrale Abschlussarbeiten werden insgesamt als sinnvolle Instrumente angesehen, schulische Entwicklung und individuelle Förderung darauf abzustellen. In unseren Schulen beobachten wir zunehmend ein starkes Abweichen von den geforderten Standards, die innerhalb des Regelunterrichts nicht mehr aufzuarbeiten sind. Dies bestätigen auch die Erkenntnisse der KK im Handlungsfeld II. Aus unserer Sicht ist es daher dringend nötig, zusätzliche Maßnahmen zu etablieren:

Es sollte darüber nachgedacht werden, dass auch SuS an der ISS die Klasse wiederholen, wenn sie gravierende Mängel in den Basiskompetenzen aufweisen, um einen Anschluss zu ermöglichen. Die Möglichkeit der freiwilligen Wiederholung wird erfahrungsgemäß nicht ausreichend ausgeschöpft.

Die bisherigen MSA Prüfungen am Gymnasium sollten abgeschafft werden. Sie belasten den ohnehin schon vollen Plan zu den Unterrichtsinhalten, der durch die Doppelfunktion Abschlussjahr/Einführungsphase besteht. Es wäre aber sinnvoll, über Prüfungen nachzudenken, die auf die Arbeitsformen und Klausurformate im Kurssystem vorbereiten.

**Wie werden solche Vorschläge in der Bildungsverwaltung gesehen?**

### **Handlungsfeld V: Übergang in die SEK II**

Die KK stellt heraus, dass die Anzahl der SuS, die nach Durchlaufen der Oberstufe nicht ausreichend für ein Studium qualifiziert sind, besonders an der ISS hoch ist. Es wird daher empfohlen die Zugangsbedingungen zur Oberstufe zu verändern.

**Welche Überlegungen gibt es in diesem Zusammenhang?**

Aus unserer Sicht sind weitere Maßnahmen nötig:

Ein häufig auftretendes Problem entsteht durch unentschuldigte Fehlzeiten ab JG 11. Hier sollte es eine höhere Verbindlichkeit geben, mit der ein regelmäßiger Schulbesuch eingefordert werden kann.

In Klasse 11 ist durch den Wegfall von Fächern wie Ethik oder WAT die Unterrichtsverpflichtung erheblich gesunken. SuS brauchen aber aus unserer Sicht dringend weitere Unterrichtsangebote, um auf die veränderten Arbeitsweisen in der Oberstufe vorbereitet zu werden. Hier sind zusätzliche Stunden unabdingbar, zum

Beispiel um die Profilkurse zu unterstützen oder die Kompetenzen in Mathematik und in der Sprachbildung zu verbessern.

Es ist auch nicht erklärbar, warum in der Einführungsphase der ISS bzw. des OSZ die dringend notwendige Klassenleitung in den Zumessungsrichtlinien keine Stunde vorgesehen wird.

***Inwiefern kann hier mit Verbesserungen gerechnet werden?***

### **Handlungsfeld VI: Professionalisierung der Lehrkräfte**

Phase 1: Die KK nimmt die universitäre Ausbildung von LK in den Blick und stellt dabei fest, dass notwendige Veränderungen - insbesondere auch im Fach Mathematik - erfolgen müssen, um LK besser auf im Unterricht relevante Kompetenzen vorzubereiten, zum Beispiel bei der Diagnose- und Förderkompetenz. Es wird auch als problematisch angesehen, dass die Ausbildung von SEK I und SEK II LK gemeinsame Inhalte hat und daher oft die für die SEK I nötigen Kompetenzen unterrepräsentiert bleiben.

***Welche Anstrengungen werden hier zur Verbesserung der universitären LK Ausbildung unternommen?***

Quereinsteigende: Ihre Ausbildung erfolgt durch das Qualifizierungsprogramm QuerBer, weitgehend losgelöst von den Universitäten. Die KK empfiehlt eine stärkere Beteiligung u.a. auch durch den Einsatz von universitären Dozent:innen. ***Welche Überlegungen gibt es insgesamt zur Verbesserung der Ausbildung von Quereinsteigenden?***

Berufsanfänger:innen: Das Programm BEP wird in der KK nur kurz angesprochen, es heißt lapidar: ... „Es ist nicht bekannt, wie viele LK es annehmen und was das Konzept ist“.

Aus unserer Sicht ist es unabdingbar, in die Ausbildung von LK auch ein wirksames Programm für den Berufseinstieg zu etablieren, welches verpflichtend sein sollte. Dies scheint vor allem vor dem Hintergrund der vielen Berufsanfänger dringend geboten.

***Welche Vorstellungen könnten in diesem Zusammenhang entwickelt werden?***

### **Inklusion**

Wir stellen mit Befremden fest, dass zu diesem Themenfeld eine nähere Untersuchung in der Studie fehlt! Auch hier hätten wir uns gewünscht, dass der aktuelle Stand der Forschung kurz umrissen wird, die Situation in der Berliner Schule analysiert wird und Empfehlungen ausgesprochen werden. Wir sehen erhebliche Probleme bei der passgenauen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf sowohl bei der zielgleichen als auch bei der zieldifferenten Förderung. Dies betrifft demnach die Förderzentren und alle anderen Schulen.

Hier müssen aus unserer Sicht dringend Schritte unternommen werden, damit die Ziele des Bundesteilhabegesetzes auch wirklich erreicht werden können.

***Welche Überlegungen gibt es zu diesem Themenfeld?***

Hinter vielen Überlegungen steht im Kern die Forderung nach mehr Lehrkräften in den Schulen.

Uns ist die Schwierigkeit dieser Forderung bewusst.

Es wird daher weitere Überlegungen geben müssen, wie durch Aufbau von multiprofessionellen Teams zumindest übergangsweise Lösungen herbeigeführt werden können.

(Beate Maedebach 14.02.2022)